

Stellungnahme zur

**Fortführung von „RFCS“ nach 2027 und zum
Arbeitsprogramm 2026/27 von Horizon Europe**

Berlin, 27. Mai 2025



Der Forschungsfonds für Kohle und Stahl (Research Fund for Coal and Steel, RFCS) wird seit 2002 aus Erträgen finanziert, die das von den Kohle- und Stahlunternehmen aufgebrachte Vermögen der EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) in Abwicklung einbringt. Die Verwendung der Mittel aus dem Forschungsfonds für Kohle und Stahl ist nur bis zum Jahresende 2027 geregelt; ab 2028 muss eine Anschlussregelung getroffen werden.

Im Aktionsplan für Stahl und Metalle betont die EU-Kommission die wichtige Rolle des Fonds für Innovationen in der Stahlindustrie, insbesondere mit Blick auf die Unterstützung der Dekarbonisierung des Sektors. Dabei kündigt sie einen Vorschlag für eine Gesamtreform des Fonds an, um Investitionen in Stahlforschung, einschließlich Verteidigungsanwendungen („Stichwort Dual-Use“), zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Die Stahlindustrie in Deutschland spricht sich dafür aus, den Vermögensbestand des Fonds ab 2028 allein für die Fortführung der jährlichen Forschungsausschreibungen („RFCS Annual Calls“) zu verwenden. Daneben bedarf es spezifischer Calls für die Stahlindustrie im Arbeitsprogramm 2026/27 von „Horizon Europe“, sowie einem entsprechenden Folge-Programm, die aus dem Rahmenprogramm finanziert werden müssen.

Stahl ist Basiswerkstoff in fast allen Sektoren und für fortgeschrittene Technologien - mit herausragenden Eigenschaften wie Härte, Festigkeit, Widerstandsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit sowie einer praktisch vollständigen Kreislauffähigkeit. Seine Eigenschaften können durch Legierungen oder Wärmebehandlungsprozesse gezielt für spezielle Anwendungen eingestellt werden, wodurch ein wertvoller Beitrag zum Leichtbau und Ressourcenschonung sichergestellt wird. Zugleich ist für die Erreichung der Klimaziele und Klimaneutralität in Deutschland und Europa der Umbau zu einer klimaneutralen Stahlproduktion zwingend erforderlich, der durch Forschung, Entwicklung und Innovation begleitet werden muss. Darüber hinaus ist Stahl die Basis für Anlagen und Bauwerke aller Branchen und damit ein zentraler Aspekt für wirtschaftliche Nachhaltigkeit und Resilienz in Europa und Deutschland. Es ist daher klar im Interesse des gesamten Industriestandortes, Innovationen beim Stahl wie die Dekarbonisierung sowie laufende Material- und Prozess-Entwicklungen durch Forschungsförderung weiter voranzubringen. Der RFCS wie auch Horizon Europe sind dafür entscheidende Säulen.

Das Regelwerk des RFCS wurde 2021 durch Anpassung der drei Ratsentscheidungen 2003/76/EC, 2003/77/EC und 2008/376/EC überarbeitet: Zum einen wurden bis 2027 jährlich ca. 40 Mio. EUR für die jährlichen Forschungsausschreibungen (Calls) für Kohle und Stahl festgeschrieben. Zum anderen werden bis 2027 jährlich 71 Mio. EUR für Forschung zur Dekarbonisierung der Stahlindustrie und als Ausgleich für das Auslaufen des Kohleabbaus angesetzt. Die Mittel werden jeweils aus dem Vermögensbestand des RFCS finanziert. Damit ist die Stahlindustrie (neben der Kohle) der einzige Industriesektor, der seine Forschung selbst über den Forschungsfonds finanziert.

Einer Umfrage von ESTEP im Jahr 2025 (Final Report endorsed by ESTEP and Eurofer vom 21.5.2025*) zufolge haben die jährlichen Forschungsausschreibungen im Rahmen von RFCS eine hohe Nachfrage und werden als wichtig für die stahlspezifische Materialforschung sowie zur Verbesserung bestehender Produktionsprozesse bewertet.

Demgegenüber ist die Nachfrage bei Ausschreibungen für Transformationsforschung in höheren TRL-Niveaus nur in Horizon Europe-Calls (bis TRL5/7) mit Förderquoten von mindestens 60% für die Industrie, mindestens 80% für Forschungseinrichtungen und 100% für akademische Partner hoch, während die RFCS-Big Ticket-Calls mit geringerer Förderquote von 50% für alle Projektbeteiligten und damit verbunden erschwerter Finanzierbarkeit die verfügbaren Budgets bisher nicht ausgeschöpft haben (s.* „...A major concern is the insufficient funding rates, particularly in RFCS BT, where limited capital expenditure (CAPEX) support makes it difficult for companies.)

Diese insbesondere für Forschung zur Dekarbonisierung vorgesehenen "RFCS Big-TicketCalls" haben sich somit trotz eingereichter, dem Ziel-TRL7/8 entsprechender Projektanträge weniger bewährt.

Die Umfrage weist u.a. auf die Wichtigkeit der Hochskalierung von niedrigen zu hohen TRL über Pilot- und Demo-Projekte im Rahmen geförderter Projekte hin, die entsprechend mit flexibler an den Industriebedarf angepasster Förderung ausgestattet werden müsse. Dabei müsse neben Nachhaltigkeit auch Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit der Stahlindustrie inklusive Prozesseffizienz, neuer Stahl-Qualitäten sowie Digitalisierung berücksichtigt werden. Es ist ferner offen, wie es nach der bis 2027 angesetzten Partnerschaft Clean Steel (CSP) weitergeht.

Die bis 2027 im CSP EU-seitig vereinbarten Budgets erlauben bereits in den Entwürfen der Calls für 2026 und 2027 nicht nur spezifisch Stahl-Themen, sondern wären hierbei ebenso nutzbar für andere Nicht-Stahl-Branchen über Processes4Planet (P4P) im Horizon Europe Call bzw. über „Energy intensive Industries“ im Clean Industrial Deal (CID).

Um den RFCS zielgerichtet weiterzunutzen und die Vorteile dieses Modells auszuschöpfen, spricht sich die Stahlindustrie vor diesem Hintergrund für das folgende Vorgehen aus: 1. Der RFCS-Vermögensbestand sollte mit Blick auf die gute Akzeptanz ab 2028 ausschließlich für die Fortführung der jährlichen „RFCS annual Call“-Forschungsausschreibungen in Höhe von rund 40 Mio. EUR (je nach Ausschöpfung der Budgets von CSP) verwendet werden. 2. Zur Finanzierung von Horizon Europe-Programmen sollten die Stahl-spezifischen RFCS-Mittel nicht mehr verwendet werden, da die EU diese Förder-Calls bereits im laufenden CSP für Nicht-Stahl-Branchen zu öffnen scheint. Es sollten jedoch in dem derzeit von der Kommission zu erstellenden Arbeitsprogramm 2026/27 weiterhin stahlspezifische Calls vorgesehen werden, wie im bis 2027 geltenden CSP vertraglich vereinbart, da die Umstellung der Produktion auf klimaneutrale Verfahren durch Forschung und Entwicklung flankiert werden muss. Diese sollten ab 2028 dann aus dem dafür festzulegenden Rahmenprogramm finanziert werden.

Ihr Ansprechpartner

Henning W. Reichenbacher | Forschungs- und Innovationspolitik +49 30 235546-30 | henning.reichenbacher@wvstahl.de



WIRTSCHAFTS
VEREINIGUNG **Stahl**

Wirtschaftsvereinigung Stahl
Französische Straße 8
10117 Berlin

+49 30 2325546-0

info@wvstahl.de
www.wvstahl.de

Mitglied im

